

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 9. 2. [1897]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris
24. Rue Feydeau.

PARIS, 9. Februar.

Mein lieber Freund,

Dein lieber Brief, den ich mit Ungeduld ~~er~~ erwartet habe, hat mich ein wenig erregt und beunruhigt. In einem Augenblick, wo so wichtige Dinge in Deinem Leben vorgehen, bist Du gar wortkarg; und Du ahnst nicht, wie sehr diese allgemeinen Andeutungen, die man zu errathen versuchen muß, denjenigen quälen können, der in der Ferne liebevollen Antheil an Dir nimmt und nicht weiß, was vorgeht. Was gibts eigentlich? Sags doch heraus mit drei klaren Worten! Worin liegt vor allen Dingen der »Ernst« der Verhältnisse, von dem Du sprichst? Bist Du bedroht in irgend einer Weise? Du wirfst Dich doch nicht etwa mit Jemandem schlagen müssen? Dann setze ich mich in den Zug und komme nach Wien. Und was soll diese »Flucht«? Wohin willst Du gehen? Komm' wenigstens nach PARIS, Liebster, – hier kannst Du in irgend einem Vorort wunderschön und billig wohnen, ohne daß ein Mensch von Deiner Anwesenheit etwas zu ahnen braucht. Und wir sollen uns im Sommer nicht wiedersehen? Ja, liebes Kind, willst Du denn nach Australien gehen? Und Du glaubst, daß ich nach solchen Vorgängen auf eine Aussprache mit Dir verzichten werde, nachdem ich Dich bisher in jedem gleichgiltigen Sommer anzutreffen gesucht? Wo immer und mit wem immer Du bist, – ich komme hin. Und wenn Du mir dieses Freundschafts-Recht verweigern wolltest, würde ich das sehr bitter empfinden. Und die äußeren Unannehmlichkeiten, von denen Du sprichst, – kann ich Dir da nicht wenigstens etwas tragen helfen? Kannst Du nicht irgend etwas auf mich schieben? Ich habe einen breiten Rücken.

Den Anlaß zu allen diesen Vorgängen verstehe ich natürlich; von dem Übrigen habe ich keine Ahnung, da ich die Verhältnisse nicht kenne. Ich bitte dringend um zwei Zeilen Aufklärung.

Ich sende Dir anbei einen Brief von THOREL, den ich auf eine Anfrage bei diesem bekam.

Haft Du noch ein Exemplar von »MOURIR«? Bitte, sende es, mit an MADAME J. MARNIÈRE, 68. RUE JOUFFROY, PARIS. Schreibe hinein: À MADAME J. MAR MARNI, HOMMAGE RESPECTUEUX, und Deinen Namen. Es ist eine geistvolle und lebenswürdige FEMME DE LETTRES (E. VOILÀ der »VIE PARISIENNE«), der ich von Dir gesprochen habe.

Tausend Grüße! Dein

Paul Goldm

[hs. Thorel:] 12 rue de Milan

Cher monsieur Goldmann.

Non, rien de nouveau. Il fallait laisſer Carré quelques semaines. Je les lui ai laisſé.
 45 Maintenant, je vais le relancer aſsez souvent. J'ai commencé vendredi dernier. Et
 je continuerai, en rapprochant de plus en plus la distance. Il faut traquer les direc-
 teurs a théâtre, comme on traque les cerfs à la chasse.

Signalez donc à Schnitzler, l'article de Wyzewa dans le Temps du 27 janvier[.]
 50 J'avais dit à Wyzewa que je traduisais du Schnitzler, et il a ainsi cherché à me
 rendre service par les quelques lignes entrêmemment flatteurs, qu'il a consacrées à
 Schnitzler –

Je vous tiendrai au courant.

Votre bien devoué

Jean Thorel

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3167.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2788 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Beilage: handschriftlicher Brief: 1 Blatt, 2 Seiten, schwarze Tinte, Lateinschrift

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »97« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

- 19 »*Flucht*«] Bereits am 21. 1. 1897 schrieb Schnitzler im *Tagebuch* von einem »Reiseplan«, den er für eine geheime Entbindung »[g]anz ernstlich mit Mz. Rh.« erwog. Es wurden verschiedene Orte in Betracht gezogen. Ab Anfang August 1897 (jedenfalls ab dem 6. 8. 1897) siedelte Marie Reinhard in den Wiener Vorort Mauer, wo das gemeinsame Kind tot auf die Welt kam.
- 19 *nach Paris*] Schnitzler reiste im Frühjahr 1897 gemeinsam mit Marie Reinhard nach Paris. Am 12. 4. 1897 kamen sie dort an. Schnitzler blieb bis zum 24. 5. 1897 und reiste dann weiter nach London.
- 22 *Sommer*] Zwischen 19. 8. 1897 und 30. 8. 1897 sahen sich Schnitzler und Goldmann mehrmals in Bad Ischl.
- 36–37 *À ... respectueux*] An Frau J. Marni, respektvolle Anerkennung
- 38 *femme de lettres*] französisch: Literatin
- 38 *E. Voilà*] Pseudonym
- 44–47 *Non, ... chasse.*] französisch: Nein, nichts Neues. Es war nötig, Carré ein paar Wochen Zeit zu geben. Ich habe sie ihm gegeben. Jetzt werde ich es immer wieder ansprechen. Ich habe letzten Freitag damit angefangen. Und ich werde weitermachen, indem ich die Abstände immer kleiner lassen werde. Man muss Theaterdirektoren aufspüren, wie man Hirsche auf der Jagd aufspürt.
- 48–51 *Signalez ... –*] französisch: Bitte weisen Sie Schnitzler auf Wyzewas Artikel in *Le Temps* vom 27. Januar hin. Ich hatte Wyzewa gesagt, dass ich Schnitzler übersetze, und so versuchte er, mir mit ein paar äußerst schmeichelhaften Zeilen über Schnitzler einen Gefallen zu tun.
- 48 *l'article de Wyzewa*] Théodore de Wyzewa: *Un vaudevilliste viennois*. In: *Le Temps*, Jg. 37, Nr. 13.023, 27. 1. 1897, S. 2.
- 52 *Je ... courant.*] französisch: Ich werde Sie auf dem Laufenden halten.

Erwähnte Entitäten

Personen: ?? [Totgeborener Sohn von Arthur Schnitzler und Marie Reinhard], Albert Carré, Jeanne Marni, Marie Reinhard, Leopold Sonnemann, Jean Thorel, Théodore de Wyzewa

Werke: *Amourette*. Pièce en trois actes. Adaptée de Arthur Schnitzler, *Le Temps*, Mourir. Roman, *Tagebuch*, *Un vaudevilliste viennois*

Orte: Australien, Bad Ischl, London, Mauer, Paris, Rue Jouffroy d'Abbans, Rue de Milan, Wien, rue Feydeau

Institutionen: Frankfurter Zeitung, *La Vie Parisienne*

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 9. 2. [1897]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02802.html> (Stand 19. Januar 2024)